



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Institut für Ethnologie

WWU | Institut für Ethnologie | Stadtstraße 21 | 48149 Münster

Prof. Dr. Josephus D. M. Platenkamp
Geschäftsführender Direktor

– VORTRÄGE AUSWÄRTIGER GELEHRTER –

**Auf Einladung des Instituts für Ethnologie
der Westfälischen Wilhelms-Universität**

spricht

Heike Timmen, MA (SprInt Wuppertal)

am Mittwoch, den 27.11.2013, um 16:00 Uhr

zum Thema

**"Nur die Hälfte verstehen, ist nicht genug!"
Sprach- und Integrationsmittlung als innovativer
Beitrag zu einer gelingenden interkulturellen
Kommunikation?**

am

**Institut für Ethnologie
Stadtstraße 21, 48149 Münster
Raum STU 105 (2.10)**

Zu diesem Vortrag sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

**Die Rektorin
der Universität
Prof. Dr. U. Nelles**

**Der Dekan
des Fachbereichs
Prof. Dr. J. Heidrich**

**Institut für Ethnologie
Prof. Dr. H. Basu
Prof. Dr. J. D. M. Platenkamp
Akad. Rätin Dr. A. Schneider**

**„Nur die Hälfte verstehen, ist nicht genug!“
Sprach- und Integrationsmittlung als innovativer Beitrag zu einer gelingenden
interkulturellen Kommunikation?**

Heike Timmen, MA (SprInt Wuppertal)

Das Thema Migration gewinnt in Deutschland unter den Vorzeichen der Globalisierung und des demografischen Wandels immer mehr an Bedeutung. Die Regelangebote des sozialen Systems in Deutschland stehen vor der Herausforderung ihre Angebote so zu öffnen, dass auch Menschen mit Migrationshintergrund diese ungehindert nutzen können. Weil der Prozess der interkulturellen Öffnung erst langsam in Gang kommt, treten nach wie vor Verständigungsschwierigkeiten zwischen den Fachkräften und ihren Patienten, Klienten bzw. Kunden mit Migrationshintergrund auf. Der Weg der interkulturellen Kommunikation ist mit vielen Stolpersteinen gepflastert, die zu interkulturellen Missverständnissen führen. Zwar gibt es Faktoren, die zu einer gelingenden interkulturellen Kommunikation beitragen, die begrenzten zeitlichen Ressourcen der Fachkräfte verhindern aber einen umfassenden Erwerb interkultureller Kompetenz für jeden möglichen Patienten, Klienten oder Kunden mit Migrationshintergrund. Die bisherigen Versuche auftretende Verständigungsschwierigkeiten durch ad-hoc-Lösungen zu beseitigen, haben sich größtenteils als untauglich erwiesen. Die Anforderung, dem Bedürfnis der Menschen mit Migrationshintergrund als auch dem der Fachkräfte an einen erfolgreichen sprachlichen und kulturellen Vermittlungsprozess gerecht zu werden, hat einen Weg der Professionalisierung bei übersetzenden Personen hin zu Sprach- und Integrationsmittler/innen angestoßen. Sprach- und Integrationsmittler/innen können durch ihre erworbenen Kernkompetenzen im jeweiligen arbeitsfeldspezifischen Hilfesystem als Brückenbauer zwischen den Fachkräften und den Menschen mit Migrationshintergrund, die deren Leistung in Anspruch nehmen wollen, fungieren. Sprach- und Integrationsmittlung verbindet auf eine innovative Weise die Fähigkeiten eines Dolmetschers mit interkultureller Kompetenz und einem Wissen über die fachliche und institutionelle Kultur der beauftragenden Einrichtung, um den Zugang zu den Regelangeboten des Sozialsystems zu verbessern.